

o b t ü m a l

offizielles *btü* mitglieder-journal 3/2007

Das Wort zum Tarifgeschehen

Es bewegt sich nichts. Die ver.di hat nicht die Macht, einen zielorientierten Verlauf der Tarifverhandlungen einzufordern und unseren Arbeitgebern steht es zwar nicht zu, stur auf ihrem Minimalangebot zu bestehen, aber sie tun es eben.

Ver.di als Gewerkschaft – als Mammutgewerkschaft – greift nun zu dem Mittel, das nur ihr als Gewerkschaft zusteht, zum Streik. Man bestreikt zunächst nur einzelne Prüfstellen. Sozusagen als Warnung. Der Arbeitgeber ist durchaus noch in der Lage, diese kleinen Nadelstiche in die Rubrik „unbedeutende Nebensache“ – einzureihen und geht zur Tagesordnung über. Ein Generalstreik würde da schon wesentlich größere und vor allem nachhaltigere Wirkung haben. Dies scheint zunächst nicht ins Haus zu stehen und wir sind dafür auch fast dankbar, denn wir sind nicht ganz davon überzeugt, daß unsere Arbeitgeber-Führungsschicht in diesem Fall den Ernst der Lage so rechtzeitig erkennen würde, daß nachhaltiger Schaden noch zu vermeiden ist.

Die direkten Folgen eines Streikes sind Mindereinnahmen. Das wäre nur ein Fall für den Computer. Der könnte ziemlich genau ausrechnen, wieviel von diesen Mindereinnahmen über „eingesparte“ Gehaltserhöhung und vor allem über drastische Minderungen bei der Konzernersparnisse wieder kompensiert werden können.

Anders sieht es bei den nachhaltigen Folgen aus: Kunden, die man während eines Streikes verliert, kann man anschließend kaum wieder zurückholen und in diesem Fall sind dann auch Arbeitsplätze in Gefahr! Es gilt also ein Verfahren zu entwickeln, das einerseits die Schlagkraft eines Streikes beinhaltet und andererseits erlaubt, den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden.

Wie liefen denn in den letzten Jahren die Tarifverhandlungen beim TÜV SÜD ab? Die beiden Verhandlungsgruppen treffen sich, geben gegenseitig ihre Vorstellungen bekannt, bestehen auf deren 100%-igen Erfüllung und einigen sich – auf den nächsten Termin. Diese „Verhandlungen“ finden durchschnittlich fünfmal im Abstand von ein bis zwei Monaten statt. Nach der zweiten und vierten Verhandlung teilt die Gewerkschaft über Flugblatt der Belegschaft mit, daß die bösen Buben von der Gegenseite keine echte Verhandlungsbereitschaft zeig-

gen und daß die Belegschaft deshalb ihre Gewerkschaft nachdrücklich unterstützen müsse. Nach der fünften Verhandlung teilt sie wieder über Flugblatt mit, daß sie ihre Forderung nach 6 % Gehaltserhöhung mit den erreichten 3,2 % nahezu hundertprozentig durchgesetzt habe. Gleichzeitig teilt allerdings der Arbeitgeber mit, daß er gegen besseres Wissen und Gewissen dem Druck von unten nachgegeben habe, daß deshalb in diesem Geschäftsjahr eine wesentliche Steigerung des Negativergebnisses zu erwarten sei und daß man sich in diesem Jahr keine Hoffnungen auf Zulagen, Vorrückungen, Altersteilzeit usw. machen sollte. Ist es ein Wunder, wenn sich die Belegschaft total verarscht vor- kommt und von beiden Beteiligten nichts Positives mehr erwartet? Mit allen mentalen Konsequenzen natürlich!

Der Artikel war ursprünglich viel länger. Er wurde von der Realität überholt, die uns zu unserem „offenen Brief“ vom 16.07.07 veranlaßte.

Egal ob das so beabsichtigt war oder nicht: Das „finale Angebot“ des Arbeitgebers war eine Ohrfeige für die eigene Belegschaft! Vielleicht ist der Streik tatsächlich die konsequente Antwort auf so viel geistige Trägheit.

Den letzten Absatz des Artikels wollen wir trotzdem noch mit abdrucken. Er ist – soweit wir die Lage im TÜV SÜD beurteilen können – relativ zeitlos.

Unsere telepathischen Fähigkeiten dürften zwischenzeitlich unbestritten sein. Wir sehen in unserer Kristallkugel für die Zeit zwischen Sommer und Herbst bei den Arbeitnehmern deutlichen Unwillen, falls bis dahin immer noch kein akzeptables Ergebnis vorliegen sollte.

Die leichten Beschäftigungen, die unsere Kolleginnen und Kollegen im Rahmen ihres Arbeitsvertrages zu erledigen haben, lassen sich mit der nötigen Kundenorientiertheit meist nur schaffen, wenn man zeitweilig etwas mehr als hundert Prozent an Leistung investiert. Ob das einem durch die Trägheit seiner Vorturner leicht vergrämten Mitarbeiter gelingen kann, muss tunlichst bezweifelt werden. Ganz abgesehen davon, daß immer die Gefahr einer Metamorphose vom leichten Unwillen zum ausgewachsenen I m a ²-Gefühl zu befürchten ist!

**Ein Mitarbeiter kann seine Arbeit rechtmäßig,
aber auch recht mäßig verrichten!**

Vorsicht Werbung!

Im Kalenderjahr 2008 finden wieder **btü-Delegiertenwahlen** statt. Es ist zwar noch ein halbes Jahr bis zu diesem Termin, aber „gut Ding will Weil“ und genau diese „Weil“ haben wir zwar jetzt noch – aber nicht mehr bis zum Jahresende! Wozu brauchen wir diesen Vorlauf? Wir wollen alle dafür geeigneten Kolleginnen und Kollegen dazu bewegen, sich als Kandidaten zur Verfügung zu stellen, denn wir haben immer wieder den stillen Verdacht, daß gute und für diese Aufgabe als **btü-Delegierte** bestens geeignete Leute sich bei solchen Gelegenheiten überaus bescheiden im Hintergrund halten.

Wir sind eine Belegschaftsvertretung, die Hilfe zur Selbsthilfe bietet und die deshalb für ihre Mitglieder die gleichen Leistungen bieten kann, wie eine Gewerkschaft, allerdings zu einem Drittel der Kosten. Dies geht natürlich nur, wenn ein nicht unerheblicher Teil der anfallenden Arbeit ehrenamtlich erledigt wird. Diese zusätzliche Belastung ist für Bezirksbeauftragte, Sachbeauftragte und Vorstandsmitglieder schon deutlich spürbar, für Delegierte – vor allem für Neueinsteiger – dagegen noch durchaus erträglich.

Die Arbeit des Delegierten ist bei uns wie folgt festgeschrieben:

Aufgabenbeschreibung

Delegierter:

7 11/05

Der Delegierte ist gewählter Vertreter der **btü**-Mitglieder beim Delegiertentag und hat dort Rede- und Stimmrecht.

Er soll im Bezirk die ihm zugeordnete Menge an Mitgliedern betreuen und Fragen aus diesem Bereich auf schnellstem Weg an Vorstand, Beauftragte oder Geschäftsstelle weiterleiten. Dazu steht ihm der „Blaue Ordner“ mit entsprechenden Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Außerdem wird er über Rundschreiben häufiger und schneller über aktuelle Probleme informiert als die Mitglieder und er wird auch zu den Seminaren eingeladen.

Der Delegierte soll außerdem die „Nochnichtmitglieder“ über die **btü** informieren und sie als Mitglieder werben. Werbebroschüren befinden sich im Blauen Ordner und beim Bezirksbeauftragten.

Wesentliche Aufgabe des Delegierten ist auch die aktive Mitwirkung bei **btü**-Treffs.

Kurz gesagt: Der Delegierte soll seinem Bezirksbeauftragten helfen, den Laden im Bezirk am Laufen zu halten. Man soll die Aufgaben, die auf ihn zukommen, nicht klein reden, aber die damit verbundene zusätzliche Belastung wird sich noch in zumutbaren Grenzen halten.

Wichtiger ist da schon das **Wollen** und das innere Bedürfnis, sich für Schwächere einzusetzen. Ja und manchmal braucht man auch einen breiten Buckel, denn für gute Taten erntet man gelegentlich auch Schläge!

Wir suchen also als Kandidaten die Edelmenschen, die sich für andere einsetzen, ohne Aufwand und Mühe zu scheuen und die ihren Lohn schon in dieser Hilfestellung selbst finden. Man sagt zwar, daß es diesen Typ gar nicht mehr gibt, aber das glauben wir nicht. Dieser Typ ist lediglich selten und schwer zu finden. Es stehen schließlich auch mehr Fliegenpilze als Steinpilze im Wald!

Wir erwarten von unseren Delegierten besondere Leistung. Reine Mitläufer bringen uns nicht weiter. Andererseits muss es dem Umfeld auch klar sein, daß ein **btü-Delegierter** einen besonderen (höheren) Status hat und dass er **berechtigt** ist, sich für Schwächere einzusetzen, und zwar dort, wo der Betriebsrat nicht mehr zuständig sein darf.

Mitarbeiter die ihre arbeitsvertraglich festgelegten Pflichten erledigen wollen und sonst nichts, sind vielleicht durchaus akzeptable Kollegen, aber für den Posten eines **btü-Delegierten** leider nicht geeignet. Wir freuen uns über jeden, der bei uns einsteigen will, aber er muss etwas positiv verändern **wollen**. Andernfalls wird er sich auf Dauer bei uns nicht wohl fühlen.

Um unsere Ziele zu erreichen, brauchen wir möglichst die gesamte Elite der Belegschaft. Damit hier keine falschen Zielvorstellungen auftauchen: Wir wollen nicht unseren Arbeitgeber bekämpfen, sondern nur dessen Fehler – und das ist gar nicht so einfach!

Wir schicken diesmal unsere Suchtrupps schon rechtzeitig durch die Landschaft, um Idealkandidaten für unsere Delegiertenwahl aufzuspüren. Wundert Euch daher nicht, wenn Ihr gelegentlich von einem unserer Aktiven darauf hin angesprochen werdet. Das zeigt lediglich, dass Ihr uns positiv aufgefallen seid.

Damit hoffen wir, die Edelsteine aus den Kieselsteinen herausklauben zu können. Wir möchten aber auch auf die „Rohdiamanten“ nicht verzichten. Es sind dies Mitmenschen, denen man bei flüchtiger Betrachtung die hier gefragten Eigenschaften gar nicht zutraut. Jeder kennt sich selbst am besten und wenn einer glaubt, die oben aufgezählten Voraussetzungen erfüllen zu können, so bitten wir ihn, den nachstehenden Abschnitt auszufüllen und an unsere Geschäftsstelle zu faxen. Wir werden uns umgehend mit ihm in Verbindung setzen.

An die **btü**-Vorstandschaft Fax Nr. 09498/902021

Sehr geehrte Kollegen im Vorstand,

ich interessiere mich für die Mitarbeit in der **btü** und bin bereit, bei der Delegiertenwahl 2008 zu kandidieren.

.....
Name, Vorname

Org.-Einheit

.....
Straße, Nr.

Tel: (privat)

.....
PLZ, Ort

Fax

Bricht bei uns der Reichtum aus?

Die Bayerischen Beamten erhalten ab Oktober dieses Jahres eine Besoldungserhöhung von 3%. Diese Meldung ging vor einem Monat durch die Presse. Wie wirkt sich dies auf unsere Arbeitnehmer im TÜV SÜD aus?

Am einfachsten ist das wohl für die Blaubüchler zu beantworten. Die haben bisher alle den Bayerischen Beamten zugeordneten Kröten im Verhältnis 1:1 schlucken müssen und haben somit Anspruch darauf, diese ausnahmsweise einmal positive Entwicklung ebenfalls ohne Abstriche genießen zu dürfen. Natürlich mit der bekannten TÜV Floskel „widerruflich und ohne Rechtsanspruch“, naja.

Bei den Oldtimern im **Tarifbereich** ist die Lage nicht ganz so eindeutig. Dort sind die Tabellen im Tarifvertrag gekündigt, und man muss jetzt eben abwarten, was bei den Tarifverhandlungen als Ergebnis heraus kommt. Weniger als bei den Beamten kann es ja wohl kaum werden!

Für die übrigen nach Tarif bezahlten Mitarbeiter des TÜV SÜD hat diese Besoldungserhöhung der Bayerischen Beamten lediglich marginale Bedeutung. Unsere Minimalforderungen sind im „offenen Brief“ vom 16.07.07 enthalten.

In diesem Zusammenhang fällt uns gerade ein: Wie steht es eigentlich mit dem Wiederaufbau des Tarifvertrages „Altersversorgung“? Die „versehentlich“ entfernten Bausteine für besonders erfolgreiche Jahre fehlen immer noch! Es stehen auch noch ein paar weitere Baustellen offen, aber wir wollen unsere Tarifparteien nicht geistig überfordern. Jetzt sollen sie erstmal bei der Gehaltserhöhung den Karren wieder aus dem Dreck ziehen. Mit den restlichen Forderungen melden wir uns zu gegebener Zeit. Es wird garantiert nichts vergessen!!

Wer ist besser? DEKRA oder TÜV?

Wie uns von gewöhnlich gut informierter Stelle zugeratet wurde, zahlt die DEKRA ihren Sachverständigen zwischenzeitlich bereits 0,38 Euro für den dienstlich gefahrenen Kilometer.

Das scheint durchaus erklärbar. Erstens kann sich die DEKRA das leisten, denn sie hat in den letzten Jahren ein weitaus größeres Plus gemacht, als vergleichbare Unternehmen wie z.B. der TÜV SÜD und zweitens bleibt der DEKRA nichts anderes übrig, als dieses Zuckerl zähneknirschend zu verschenken, weil doch sonst alle ihre Sachverständigen postwendend zum TÜV wandern würden, wo alles viel besser ist – ausgenommen natürlich das Kilometergeld.

Wir warnen deshalb dringend, aus diesem einzigen erkennbaren Grund den Arbeitgeber zu wechseln. Es gibt wesentlich mehr gute Gründe, beim TÜV zu bleiben! Im Moment sind wir dabei, diese Gründe zu suchen. Nach Abschluß der momentan (auf der Stelle) laufenden Tarifverhandlungen werden wir einen dieser Gründe gefunden haben, da sind wir ganz sicher!!

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Abschied von Herrn Dr. Hupfer (oder wie der Kapitän das alte Schiff TÜV SÜD in eine ganz bedrohliche Schiefelage gebracht hat).

In unserer von maßlosen Reizen überfrachteten Medienwelt gelingt es oft nur durch Übertreibung und hintersinnige Verfälschung, den lieben Zeitgenossen die wahre Bedeutung von wichtigen Ereignissen deutlich zu machen.

Als Dr. Hupfer an Bord kam, war er noch ganz harmlos. Das war gut so, denn er war doch nur für die Gemeinschaft der Rostjäger zuständig, die allgemein als besonders pflegeleicht galt. Man lebte ja auch noch in der guten alten e.V.-Zeit.

Bald darauf stellte man ihm die nahezu unlösbare Aufgabe, die Gebietsreform der damaligen Abteilung V deren Mitarbeitern als Segen zu verkaufen. Damit kam er erstmals in rauhes Fahrwasser, aber er überlebte!

Die Zeit ging dahin – der e.V. auch. Das aus den Wirren des 9. Jahrzehntes im letzten Jahrhundert auftauchende Gebilde „VF“ trug auch seinen Großmeister mit empor. Trotzdem blieb er vorläufig noch ungefährlich, bis die damalige Oberleitung (unter Putz verlegt und damit unsichtbar!) die Eingebung hatte, daß an der Spitze eines technischen Vereins ein Ingenieur stehen müsse und kein Mediziner.

Kaum saß Dr. Hupfer nun im Top des Hauptmastes, richtete er den Kurs auf Maximalgewinn und orderte nach unten in den Maschinenraum: „Dreimal große Fahrt voraus!“ So auf Kurs gebracht und mit auf diese Weise maximiertem Antrieb war der Erfolg nicht mehr zu vermeiden. Vor allem, wenn man so im Vorbeifahren auch noch ein paar globale Goldeselchen mitnimmt.

In der Folge ging ein wahrer Goldregen über das Schiff des TÜV SÜD nieder. Zuerst hielt man das für eine einmalig-temporäre Erscheinung, aber als sich das auch in den nächsten Jahren nicht ändern wollte, erkannte man es als eine Art von finanziellem Monsunregen. Dabei erkannte man aber auch das Folgeproblem: Die Tonnage des Schiffes war für die Last dieser vielen Dukaten einfach zu gering, das Schiff bekam unzulässigen Tiefgang.

Der Kapitän verteilte zwar, einen Teil dieses Segens auf die Mannschaft, aber das war nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Auch derzeit wird intensiv darüber nachgedacht, wieviel man der Crew („minimal“) aufdrängen kann, ohne sie zu überfordern.

Kapitän Dr. Hupfer versuchte auch, andere Schiffe zu chartern, um die Goldlast etwas zu verteilen. Zu seiner Verwunderung zogen aber die Reedereien von Nord und Rheinland nicht mit.

Wenn der Nachfolger des bisherigen Kapitäns nicht noch ein Wunder geschehen läßt (das müsste dann aber so bei etwa 4% liegen), dann laufen wir Gefahr, wegen einseitigen Überflusses zu kentern. Eine gefährliche Schiefelage!

Der ehemalige Kapitän hat das alles schon vor Jahren vorhergesehen und daher alles für die rechtzeitige Abmusterung vorbereitet. Eine Folge seiner logischen Intelligenz, die uns manchmal ziemlich zu schaffen machte. Beinhart in Gespräch und Verhandlung war er auch, aber man konnte jedenfalls mit Ihm reden und hatte dabei nicht das Gefühl, daß dieses Reden sinnlos sei.

Als wir vor sechs Jahren erstmals die Organisation des ADAC-Sicherheitstrainings für TÜV Mitarbeiter vorbereiteten, fielen wir genau in die Periode der extremen TÜV-Sparsamkeit. Etwa die halben Kosten trug unsere Berufsgenossenschaft. Wir hatten nur wenig Hoffnung, daß der TÜV für die andere Hälfte aufkommen würde, aber Dr. Hupfer überraschte uns mit der Zusage, diese Kosten zu tragen, weil es falsch wäre, an den Ausgaben für die Sicherheit der Belegschaft zu sparen! Danke!

Mehr Lob an dieser Stelle wäre übertrieben. Nicht geschimpft ist in Bayern auch gelobt!

Außerdem stand schließlich er auf der Brücke und wir waren die Neger im Maschinenraum. Man darf aber keinesfalls verschweigen, daß Dr. Hupfer auf der Kommandobrücke einen guten Job gemacht hat, was nicht zuletzt auch der Haufen Dukaten beweist, den er seinem Nachfolger hinterlassen kann.

Wir wünschen Ihm daher, daß er die Freuden des Ruhestandes möglichst lange und vor allem bei bester Gesundheit genießen kann. Jetzt hat er den Chefsessel mit dem Sattel seiner Harley vertauscht. Aber Vorsicht: Ein Motorrad darf man nicht behandeln wie eine große Firma ein Motorrad braucht Liebe!

Wir wünschen Ihnen, Herr Dr. Hupfer, alles Gute für die Zukunft! Und wenn Sie nach einigen Jahren die Neugier plagen sollte, was wohl aus dem TÜV SÜD geworden sei, dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die btü: Die Betreuung der TÜV-Pensionisten ist eine unserer Spitzenleistungen.